

Die Memminger Karwochen-Exerzitien

Kardienstag

Gottes Wort(e)

Nachdem Du gestern mit Gott in der Stille warst und Dich ihm ausgesetzt hast, soll es heute um sein Wort gehen. Du kennst die Bibel wahrscheinlich schon – einige Teile besser, einige weniger. Du hast sicherlich auch Lieblingsstellen – und Stellen, mit denen Du weniger anfangen kannst.

Um einen Freund lieben zu können, ist es wichtig ihn besser kennen zu lernen. Um Gott lieben zu können, ist es notwendig seine Geschichte mit seinem Volk und sein Handeln und Reden in seinem Sohn zu kennen und immer wieder zu lesen. Dafür ist die Bibel da. Heute sollst Du Dich mit einem bestimmten Text aus der Bibel beschäftigen.

Deine Aufgabe für heute:

Such Dir heute eine halbe Stunde bis Stunde am Tag, die Du allein für Gott reservierst. Der Ort, an dem Du diese Stunde verbringst, muss folgende Kriterien erfüllen: Es soll ein Ort sein, an dem Du ungestört sein kannst. Du solltest dort lesen und schreiben können. Und Du solltest Dich wirklich wohlfühlen. Hilf Dir dabei, dass Du Dich wohlfühlst, das heißt beispielsweise: Wenn Du gerne leise Musik hörst, dann leg Dir solche Musik ein. Wenn Du es warm haben willst, dann heize. Wenn Du Halbdunkel möchtest, dann dreh das Licht herunter... Es soll ein Ort sein, an dem Du gut da sein kannst.

Dann nimm Dir Zeit und lies den Text, der am Ende dieser Mail folgt (am besten druckst Du ihn Dir aus und nimmst ihn mit, damit Du ihn an jedem Dir genehmen Ort lesen kannst).

Es sind einige Verse aus dem Psalm 139. Psalmen sind Gebete, die schon 3000 Jahre alt sind. Die Verfasser dieser Gebete haben ihre gesamte Glaubens- und Lebenserfahrung da mit hinein gelegt.



Lies den Psalm bitte erst einmal so durch, dreh dann das Papier, auf dem er steht, um und versuche, Dich zu erinnern, worum es ging. Dann lies den Text noch einmal. Satz für Satz. Lass jeden Satz auf Dich wirken. Überlege Dir, was diese Sätze bei Dir auslösen. Könntest Du den Text so unterschreiben? Was spricht Dich an? Was stört Dich?

Lass Dir ein bisschen Zeit, schau irgendwo anders hin oder schließe die Augen und lass Dir den Text noch einmal durch den Kopf gehen. Was fällt Dir jetzt auf?

Nach einiger Zeit leg den Psalm weg, so dass Du ihn nicht lesen kannst. Nimm dann ein neues Blatt Papier und schreibe Deinen eigenen Lebenspsalm. Was gehört für Dich mit hinein? Welche Sätze sind Dir wichtig? Du darfst all das schreiben, was Dir in den Sinn kommt. Psalmen brauchen keine besondere Sprache, sie sind ehrlich, spontan, der Situation entsprechend in ihrer Länge.

Nimm Dir bitte wirklich Zeit für diese Aufgabe. Lies Deinen eigenen Psalm mehrmals durch, verbessere, schmücke aus, kürze... Es soll Dein

ganz eigener Psalm sein.

Wenn Du fertig bist, lies noch einmal den Text von Psalm 139. Und zwar diesmal laut (so laut, wie Du möchtest, aber nicht nur in Gedanken). Und dann nimm Deinen eigenen Text und lese diesen laut.

Danach lass noch ein paar Augenblicke/Minuten Stille.

Insgesamt denke ich, dass Du schon mindestens eine ganze Stunde für die Sache veranschlagen solltest, um nicht in Zeitdruck zu gelangen. Aber vor allem: Nimm Dir die Zeit, die Du brauchst!

Psalm 139

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.

Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;
du bist vertraut mit all meinen Wegen.
Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge – du, Herr, kennst es bereits.
Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.
Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?
Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.
Nehme ich die Flügel des Morgenrots und lasse mich nieder am äußersten Meer, auch dort wird deine Hand mich ergreifen und deine Rechte mich fassen.
Würde ich sagen: «Finsternis soll mich bedecken, statt Licht soll Nacht mich umgeben», auch die Finsternis wäre für dich nicht finster, die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie Licht.
Denn du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.
Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.

Als ich geformt wurde im Dunkeln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen. Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war.

Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken, wie gewaltig ist ihre Zahl! Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand.

Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne mein Denken!

Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt, und leite mich auf dem altbewährten Weg!

Pfr. Ludwig Waldmüller, Dekan

